

## „Gute Schule 2020“: Jetzt sind nur noch zwei Stellen vakant

Von Christiane Kathrin Dase

Bei der Umsetzung von „Gute Schule 2020“ geht es zu Jahresbeginn voran. „Von den insgesamt zwölf Stellen, davon zehn technische, sind mittlerweile zehn besetzt“, das teilt die Stadt auf Anfrage der WZ mit. Wegen Kündigungsfristen hätten bisher erst acht neue Mitarbeiter den Dienst bei der Stadt aufgenommen, „sie befinden sich nun in der Einarbeitungsphase“.

Dennoch: Es sind gute Nachrichten für Krefelds Schullandschaft. Von 15 ausgeschriebenen Stellen waren im Herbst noch zwölf im Zentralen Gebäudemanagement unbesetzt. Planungsdezernent Martin Linne suchte „händeringend“ nach Fachingenieuren und Architekten und rief das regionale Handwerk auf, sich zu bewerben. Seine Sorge: Die Fördermittel aus dem Landesprogramm von „Gute Schule 2020“ in Höhe von jährlich 7,5 Millionen Euro, können immer nur bis zum Folgejahr abgerufen und entsprechend verbaut

werden – sonst verfallen sie.

Zwei Stellen seien derzeit noch vakant, „wir gehen aber davon aus, diese durch die laufende Dauerausschreibung zeitnah besetzen zu können“, heißt es von der Stadt. Für die Neubauprojekte Regenbogenschule, Geschwister-Scholl-Schule und Sollbrüggen-Schule seien Machbarkeitsstudien bereits abgeschlossen, „die Gesamtschule Reepenweg wird im März so weit sein“. Die Vergabe an externe Planungsbüros erfolge derzeit, Ende des Jahres sollen alle Planungen „bauantragsreif vorliegen“. Die Sanierungsarbeiten am Nebengebäude der Regenbogenschule beginnen im Sommer.

Zudem werde das Projekt zur Sanierung der Toilettenanlage im Schulzentrum Horkesgath beauftragt. Im Laufe des Jahres sollen die Sanierungen einiger der 13 weiteren erfassten Toilettenanlagen folgen. Eine Aufstellung wird die Stadt dem neuen Unterausschuss in seiner ersten Sitzung vorlegen. Die ist für Anfang Februar, Ende März angedacht.



Als Sechsjährige kam Eva Weyl in das Konzentrationslager Westerbork. Sie teilt ihre Erinnerungen mit Horkesgath-Schülern.

Foto: Dirk Jochmann

# Persönliche Einblicke in eine bewegte Vergangenheit

NS-Zeitzeugin Eva Weyl spricht vor Schülern des Gymnasiums Horkesgath über ihre Jahre im Konzentrationslager Westerbork.

Von Lukas Hübinger

„Ihr seid nicht verantwortlich für die deutsche Vergangenheit, aber ihr seid verantwortlich für die deutsche Zukunft. Also denkt mit eurem Herzen und diskriminiert nicht. Nur der Mensch zählt.“ Während des gesamten Vortrags von Eva Weyl ist es im Saal vollkommen still. Keiner der Schüler der Q2 des Gymnasiums Horkesgath quatscht, kichert oder rückt gelangweilt auf dem Stuhl herum. Alle Augen sind auf die 82-jährige niederländische Zeitzeugin gerichtet.

**Die Kinder bekamen keine Toten zu Gesicht**

Eva Weyl hat das deutsche Konzentrationslager im niederländischen Westerbork überlebt. Sie und ihre Familie hatten mit 5000 weiteren Menschen mehr Glück als die 102.000 Juden, die 1942 von Westerbork abtransportiert und vergast wurden. Das gesamte Ausmaß der systematischen Tötung durch die Nazis

konnte sie erst viele Jahre nach ihrer Befreiung begreifen. Als sie in das Lager kam, war sie gerade einmal sechs Jahre alt. „Wir waren Kinder, man hat uns geschützt. Wir haben nie eine Leiche gesehen“, berichtet Weyl.

Westerbork sei ein Ausnahmelager gewesen, mit „verhältnismäßig humaneren Bedingungen“. Zwar habe man in ungeheizten Baracken schlafen und unhygienische Sanitäranlagen benutzen müssen, aber die Menschen hätten genug zu Essen bekommen. Zudem sei niemand gefoltert worden und es habe sogar Unterhaltungsangebote und eine Schule gegeben – alles um die Menschen bei Laune zu halten, so Weyl. „Perfider schöner Schein“, weiß sie heute. Denn Westerbork war ein sogenanntes Durchgangslager, die nächste Haltestelle des von dort abfahrenden Zuges war die Gaskammer.

Die einzige Aufgabe des Lagerkommandanten Albert

Conrad Gemmeker sei es gewesen, für einen reibungslosen Abtransport von Gefangenen zu sorgen. Diese Aufgabe habe er „exzellent ausgeführt“, dank seiner Strategie des „schönen Scheins“, wie Weyl mehrfach traurig betont. „Es gab natürlich Gerüchte von Massentötungen, aber das wollte und konnte niemand glauben. So etwas hält man einfach nicht für möglich“, erzählt Weyl.

Auch wegen paradoxer Praktiken innerhalb des Lagers hätte man nicht glauben können, dass der Zug in den sicheren Tod fährt. Teilweise seien Gefangene im Lagerkrankenhaus monatelang gesund gepflegt worden, nur um dann eine Woche später abtransportiert zu werden.

**Ihre erste Liebe war der Sohn eines Nationalsozialisten**

Nach dem Krieg sei Gemmeker vor Gericht gestellt worden – er hat jegliche Kenntnis einer Massentötung bestritten. Das Gegenteil konnte ihm nie nachgewiesen werden, weshalb seine Strafe gering ausfiel. Doch trotz allem, was Weyls Familie widerfahren ist, hat sie keinen Hass auf ihn entwickelt.

„Seit drei Jahren bin ich mit der Tochter von Gemmeker befreundet“, berichtet sie zur Verblüffung der Anwesenden. Ihre erste Liebe sei sogar der Sohn eines wichtigen Nazi-Funktionärs gewesen. „Die Kinder trifft doch keine Schuld“, betont sie immer wieder. Neben ihrer eigenen Familiengeschichte arbeitet Weyls Vortrag die Geschehnisse der NS-Zeit im Allgemeinen auf. Sie zeigt Bilder aus anderen Konzentrationslagern, Bilder von Leichen auf Anhängern und Bilder von Juden, die von einer Klasse beschimpft werden.

Zudem beschreibt sie die Chronologie vom Beginn der Juden-Diskriminierung über die Pogromnacht bis hin zur „Endlösung“, also der industriellen Massentötung. Seit nun mehr als zehn Jahren hält Weyl Vorträge dieser Art und klärt damit die junge Generation auf. Weil sie weiß, dass das, was die Schüler an diesem Dienstagvormittag innerhalb von knapp zwei Stunden gehört und gesehen haben, auf jeden Fall einprägender ist als jeder Text in einem Geschichtsbuch.

## Acht Jahre für Missbrauch an der Tochter

Der Krefelder (49) hatte sich zum ersten Mal an dem Kind vergangen, als es zwölf Jahre alt war.

Von Simon Pake

Über einen Zeitraum von acht Jahren soll ein 49-jähriger Krefelder seine zu Beginn der Taten gerade mal zwölf Jahre alte Tochter missbraucht haben. Dafür muss er nun acht Jahre ins Gefängnis. Das Landgericht Krefeld hat den Mann am Montag unter anderem wegen schwerem sexuellen Missbrauchs von Kindern und schwerer Vergewaltigung verurteilt.

Der Prozess lief seit November. Bis zuletzt hatte der Mann die Taten abgestritten. Der Angeklagte hatte mit seiner Ehefrau, der Tochter und ihren zwei jüngeren Brüdern in Krefeld gelebt und einen Kiosk betrieben.

Die ersten Übergriffe auf das Mädchen soll es gegeben haben, als die Mutter des Kindes im Oktober 2007 für mehrere Tage mit den zwei Brüdern im Krankenhaus war. In den folgenden Jahren soll der Angeklagte danach immer wieder Situationen ausgenutzt haben, in denen er mit seiner Tochter alleine war, um übergriffig zu werden.

**Als sich das Mädchen wehrte, betäubte es der Vater**

In der Anklage hieß es, dass es dem Mann eine zusätzliche Lust bereitet haben soll, seinem mutmaßlichen Opfer Schmerzen zu bereiten. Im Jahr 2014 soll die Tochter, inzwischen älter und größer geworden, sich zum ersten Mal gegen einen Missbrauchsversuch erfolgreich verteidigt haben.

Daraufhin soll der Mann, der griechischer Staatsbürger ist, in sein Heimatland gereist sein und dort „betäubende Substanzen“ erworben haben. Diese habe er daraufhin bei weiteren Übergriffen eingesetzt.

Insgesamt ging es vor Gericht um 14 Fälle. Die letzte angeklagte Tat soll sich am 30. September 2015 ereignet haben.

**DAS GIBT ES HEUTE IM RADIO**

**WELLE NIEDERRHEIN**  
UKW 87,7 und 100,6

**PROGRAMM** Das hören Sie heute zwischen 6 und 10 Uhr bei Cedric Bies:

- Die Krefelder SPD hat am Abend diskutiert, wie sie zu der Aufnahme von GroKo-Verhandlungen steht. Welle Niederrhein war dabei und fasst zusammen.
- Der Nürrische Niederrhein, die legendäre Altweiberparty in der Brauerei Königshof, feiert in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen. Welle Niederrhein verlost heute Morgen Karten für das Topenent.

**FÜR ALLE FÄLLE**

**NOTFÄLLE**

Polizei	6340
Polizei-Notruf	110
Feuerwehr-Rettungsdienst	112
Krankentransporte	19222
Apothekennotdienst	0800-022833
Apothekennotdienst-Hotline	01805-938888
Ämbulante ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Zahnärztlicher Notdienst	01805/986700
Kinderärztlicher Notdienst	01805/044100
HNO-Notdienst	0151/20037876
Tierrettungsdienst	564846
Tierärztlicher Notdienst	0700/84374666

**KRISEN**

Telefonseelsorge	0800/1110111
Jugendtelefon	0800/1110444
Frauenhaus	633723
Weißer Ring	3267431

**Krisenhilfe** 6535253  
**Schwangerennotruf** 6535251

**KLINIKEN**

Alexianer	34-6
Helios-Klinik Hüls	739-1
Helios-Klinikum Krefeld	32-0
Maria-Hilf	334-0
Klinik Königshof	823-0
St. Josefs-Hospital, Verdingen	452-0

**Anzeige**

**Wir bringen Sie zu den kaufkräftigen Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1**

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

## „Jedes vierte Kind in Krefeld lebt von Sozialhilfe“

Ausblick beim Neujahrsempfang: Flüchtlingsarbeit gehört 2018 zur Kernarbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen.

Von Chrismie Fehrmann

Eine durchaus positive Bilanz zieht Anne Schneider, Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), beim Neujahrsempfang für das Jahr 2017 – auch wenn es manchmal aufregend und unruhig gewesen sei. Schneider hebt besonders das Engagement von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen hervor, die sich für den Verein und seine Klienten einsetzen. „Ohne ihre Verbundenheit zum SkF und seinen Menschen schätzenden Werten würde unser Verein gleichförmig in der Masse verschwinden“, betont sie.

Auch für dieses Jahr sieht die Vorsitzende die Flüchtlingsarbeit als eine der Kernaufgaben: „Jetzt beginnt der schwierige Teil der eigentlichen Integration.“ Es reiche nicht, wenn allein soziale oder karitative Einrichtungen tätig seien. „Jeder muss auch privat mitmachen.“ Gewalt an Frauen und Armut, vor allem bei Alleinerziehenden mit einhergehender Kinderarmut, seien

weitere große Gebiete, die der SkF abdecken will. „Jedes vierte Kind in Krefeld lebt von Sozialhilfe.“

Ein Rückblick in die unterschiedlichen Beschäftigungsfelder gibt die Vorsitzende auch: Durch die immer häufiger anfragenden Flüchtlingsfrauen mussten sich die Mitarbeiter verstärkt mit ausländerrechtlichen Fragen auseinandersetzen. „Es ist ein weites Feld mit vielen neuen Stolpersteinen. Es wurde zunehmend schwieriger, adäquaten, bezahlbaren Wohnraum für die Frauen zu finden, die das Haus verlassen.“

**Verband verbucht „tolle Erfolge“ – so im Mädchenheim St. Irmgardis**

Für sie, wie für andere Hilfesuchende auch, ist die Beratung am Dionysiusplatz eine erste Anlaufstelle. „Dort geben unsere Mitarbeiter – unter großem Einsatz und Engagement – vielen Menschen eine erste Antwort auf existenzielle Fragen und weisen ihnen den richtigen Weg.“ Sprachliche und kulturelle Unterschiede

im Umgang mit den Menschen aus fernem Ländern seien eine große Herausforderung.

Die Prostituiertenhilfe „Gegen den Strich“ erreiche viele Frauen und sei in Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt und Stadtverwaltung sehr effektiv, heißt es weiter. Als „tollen Erfolg“ bezeichnet die Vorsitzende den Erfolg im Mädchenheim St. Irmgardis. Dort konnten vier Intensiv-Plätze in vier offizielle Mutter-Kind-Plätze umgewandelt werden. „Die Verantwortlichen der Stadt haben den Bedarf für die intensivere Betreuung erkannt. So können wir bessere Hilfe leisten. Außerdem sind unsere drei auf vier Trainingswohnungen aufgestockt worden.“

„Mikado“, die Betreuung von Kindern psychisch kranker Eltern, bekommt eine neue Gruppe. Diese Mädchen und Jungen haben ein erhöhtes Risiko, selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln oder sozial benachteiligt zu werden. Häufig reagieren Kinder psychisch kranker Eltern mit erhöhter Aggression, sozialem



SkF-Vorsitzende Anne Schneider zieht beim Neujahrsempfang für das vergangene Jahr eine positive Bilanz.

Foto: Dirk Jochmann

Rückzugsverhalten, Ängstlichkeit oder Beeinträchtigungen im schulischen Bereich. Im Spiel können sie sich mit anderen Kindern mit gleichen Erfahrungen austauschen.

In der Wohngruppe „Refugium“ leben jetzt mehr Jungen

aus Afrika. Sie haben ganz andere kulturelle Hintergründe als diejenigen aus Afghanistan oder Syrien. Schneider: „Stets ist die Ungewissheit über eine möglicherweise drohende Ausweisung eine Herausforderung.“

**Anzeige**

Folgende Prospekte finden Sie in Teilen der heutigen WZ-Auflage:

**Galeria Kaufhof Knuffmann Schaffrath**

2,8 Mio. Leser ma-TZ 2017  
950 Tsd. verk. Expl. IVW 2/2017 (Mo-Sa)  
12 Mio. Unique User AGOF 2017-II

Die Westdeutsche Zeitung ist Mitglied von ACN.

**ACN**  
www.acn-rheinland.de

**IMPRESSUM**

**Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger**

**Lokalredaktion:**  
Tel.: 02151/855-2830, E-Mail: redaktion.krefeld@wz.de  
Michael Paßon (verantwortlich), Yvonne Brandt, Christiane Kathrin Dase, Stephan Esser (Sport), Jennifer Fortmann, Steffen Hoss, Claudia Kook, Navid Moshghbar, Monika Pradelok.

**Verlagsleitung und verantwortl. für Anzeigen:**  
Daniel Poerschke

**Telefonischer Anzeigenverkauf:**  
Telefon: 02151/855-1, Fax: 02151/855-2825, E-Mail: anzeigen@wz.de

**Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):**  
Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Telefon: 02151/855-0.

**Leser-Service**  
Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)